

Schwelge im Licht des Vollmonds

1. Juli 2020

Liebe Leserinnen und Leser,

neulich habe ich mich sogar noch mehr in den Vollmond verliebt. Viele Jahre lang wohnte ich in einer hügeligen Waldgegend, in der Regen oder Nieselregen die Standardeinstellungen des Himmels waren, und ich dachte nur selten über den Mond nach. Nun, da wir in der hochgelegenen Wüste von Arizona im Südwesten der Vereinigten Staaten leben, sehe ich den Mond fast jeden Abend – und manchmal auch morgens und nachmittags! Ich erfreue mich am Mond, wie er an Fülle zunimmt und wieder zur winzigsten Mondsichel abnimmt. Aber am meisten verzaubert immer der Vollmond meinen Geist und mein Herz. Er scheint so nah zu sein, so vollständig, so *präsent*.

An Gurupurnima haben wir die Gelegenheit, das zu erleben, was heilige Schriften in Indien als den glückverheißendsten Vollmond des Jahres ansehen, den Vollmond, der dem Guru gewidmet ist. Es ist ein besonders kraftvoller Tag, um den Guru aus Dankbarkeit für die Gnade und die Erkenntnis, die wir erhalten, zu ehren und zu verehren.

Eigentlich könnten wir *jeden* Vollmond, jenen wunderschönen und bewegenden Auftritt am Nachthimmel, als angemessene Erinnerung an den vom Guru erhaltenen Überfluss an Gnade ansehen – und an die Fülle der Anwesenheit des Gurus in unserem eigenen Wesen. Habt ihr euch schon mal überlegt, dass aus Sicht der Sonne der Mond immer voll ist, weil er der Sonne immer vollständig zugewandt ist? Gleichermäßen ist der Guru immer vollständig auf den höchsten Ursprung des inneren Lichts, auf Gott, ausgerichtet, und sie reflektiert dieses göttliche Licht der Gnade und der Weisheit ganz auf uns.

Auf Sanskrit heißt das Wort für „voll“ *purna*. Vor ein paar Jahren erlebte ich am Tag von Gurupurnima eine unauslöschliche Verbindung zwischen dem Mond und diesem Begriff *purna*. Meine Frau und ich waren aus mehreren Gründen – persönlichen und beruflichen – in Europa und fuhren sehr früh morgens im Taxi zum Berliner Flughafen, als ich einen Blick auf den goldenen Mond von Gurupurnima erhaschte, der im Westen unterging, während die Sonne gerade im Osten aufging. Der Vollmond, der von einer Anhäufung tiefhängender Wolken verschleiert war, kam immer wieder spielerisch ins Blickfeld und verschwand dann wieder.

Mir wurde klar, dass es in New York, während zu dieser Stunde in Deutschland die Sonne aufging, später Abend war, und ich stellte mir vor, dass Gurumayi vielleicht auch den Gurupurnima-Mond betrachten und sein Strahlen am Nachthimmel in sich aufnehmen würde. In diesem Augenblick erlebte ich eine neue Verbindung mit Gurupurnima. Früher hatte es etwas Geheimnisvolles – warum sollte man den Guru zur Zeit eines bestimmten Vollmonds verehren? Anstatt also zu versuchen, Gurupurnima zu verstehen, zog ich es vor, mir Gurumayi vorzustellen, wie sie sich am Vollmond des Nachthimmels über dem Shree Muktananda Ashram erfreute. Dabei hörte ich innerlich Gurumayi das Wort *purna* langsam und mit offensichtlichem Vergnügen aussprechen. Dann hörte ich sie *purna* wiederholen, immer wieder, und in ihrer Stimme klangen Begeisterung und Freude mit.

Ich fragte mich, wie sich solch eine Intensität von Vergnügen anfühlen würde, und begann zu spüren, wie ein Jubeln, ein Strahlen sich in meinem Inneren auftat. Das Wort *purna* stieg immer stärker in mir auf, und es ging mir durch den Kopf, wie überaus *vollkommen* alles ist – die Fülle der Natur, Gottes nie nachlassende Gegenwart, die beständige Gnade und Liebe des Gurus. Jetzt erkenne ich, dass dieses Gefühl göttlicher Ganzheit ganz natürlich von dem symbolisiert wird, was meiner Meinung nach der bedeutsamste Vollmond des Jahres ist.

In diesem Jahr wird Gurupurnima im Westen am 4. Juli und in Indien am 5. Juli gefeiert. Eine Möglichkeit, den Mond in diesem ganzen Monat zu erleben, besteht darin, die erstaunlichen Fotos vom zunehmenden Gurupurnima-Mond zu

betrachten, die Siddha Yogis in den zwei Wochen vor diesem Feiertag von überall auf der Welt her einschicken. An jedem Tag werden jetzt dieser Galerie neue Fotos hinzugefügt, und das geht so weiter, bis mit den Fotos des Gurupurnima-Vollmonds der Höhepunkt erreicht ist. Ihr könnt selbst Aufnahmen des Gurupurnima-Monds einschicken und so aktiv an dieser einzigartigen Art des Feierns mitwirken.

In den meisten Jahren besuchen meine Frau und ich einen Gurupurnima-Festsatzang in einem Siddha Yoga Meditationscenter oder einer Gesangs- und Meditationsgruppe, um zu singen, zu meditieren und die Gegenwart des Gurus im Herzen anzurufen. Da wir uns in diesem Jahr mitten in der Pandemie befinden, feiern wir zuhause – und das macht mich sehr dankbar für die außergewöhnlichen Hilfsmittel, die uns Gurumayi auf der Siddha Yoga Path Website zur Verfügung stellt.

Bhagavan Nityanandas Punyatithi nach dem Mondkalender

Am 17. Juli feiern wir Bhagavan Nityanandas lunare Punyatithi – den Jahrestag der Mondphase, in der Bade Baba seinen Körper verließ und im Absoluten aufging. Am 50. Jahrestag dieses heiligen Tages, im Jahr 2012, hielt Gurumayi einen Vortrag mit dem Titel *Nityananda Sharanam Charanam*, in dem sie uns daran erinnerte, dass wir überall, wo wir gerade sind, „herz-mäßig“ anwesend sein können, um Bade Baba zu feiern. In diesem Jahr können wir am 17. Juli alle daran teilnehmen, indem wir Bade Baba „herz-mäßig“ bei unseren eigenen Übungen des Singens und Meditierens ehren – und indem wir das *Shri Avadhuta Stotram* auf der Siddha Yoga Path Website singen.

Erforsche und studiere Gurumayis Botschaft

Neulich berichtete mir ein Freund von einer Siddha Yoga Schülerin aus Melbourne, die in diesem Jahr das Arbeitsbuch zu Gurumayis Botschaft zu ihrem Hauptstudienmittel gemacht hat, mit dem sie sich täglich beschäftigt. Ich unterhielt mich mit der jungen Frau über ihre Erfahrungen mit dem Arbeitsbuch. Sie erzählte,

dass sie besonders die Fragen von Gurumayi mag, mit denen jedes Arbeitsblatt anfängt und die das Erforschen der Jahresbotschaft 2020 durch die Lernenden anleiten. „Die ganze Woche über behalte ich Gurumayis Fragen in meinen Gedanken“, sagte die Frau. „Ich denke über sie nach, wenn ich gehe, wenn ich koche, wenn ich Geschirr spüle... Ich hatte mir schon immer das Gefühl gewünscht, mit Gurumayi Zwiesprache zu halten“, fügte sie hinzu, „und das habe ich jetzt die ganze Zeit über.“

Mir wurde plötzlich klar, dass es das ist, wonach sich viele von uns sehnen – eine tiefe und doch zutiefst menschliche Verbindung mit dem Guru. Eine der Aussagen der Frau war, dass es noch nicht zu spät im Jahr ist, um mit dem Arbeitsbuch anzufangen.

Im Monat von Gurupurnima ist diejenige Siddha Yoga Übung, auf die wir uns konzentrieren, die Übung *dakshina*, bei der dem Guru ein Geldgeschenk dargebracht wird. In diesem Jahr können wir auf die Website gehen und dort die erlesene *Invitation in Honor of Gurupurnima* [Einladung zu Ehren von Gurupurnima] finden, die uns einlädt, uns mit der spirituellen Übung *dakshina* zu befassen. Ich habe *dakshina* immer als die ideale Möglichkeit dafür angesehen, die übergroße Gnade und Weisheit zu ehren, die wir vom Guru empfangen, obwohl wir vielleicht nie empfinden, dass wir genug darbringen können. In vielen *bhajans* und *abhangas* hören wir, wie die Dichter-Heiligen Indiens ihre unermesslich große Liebe und Dankbarkeit für die befreiende Gnade verkünden, die sie von ihrem Guru erhalten haben, und wie sie dennoch zugeben, dass sie in einem Dilemma stecken: Was kann man dem Guru dafür zurückgeben? So singt der Heilige Brahmananda: „Welche Gabe kann ich meinem Guru darbringen? In allen drei Welten find ich nichts, das wertvoll genug wäre. Denn nichts kann man jemals mit der höchsten Glückseligkeit, die er mir gegeben hat, vergleichen, nicht einmal Berge.“

Gleichzeitig *möchten* wir eine Gabe darbringen – und es ist wichtig, dass wir das tun. Der Vorgang des Gebens, der ein natürlicher Teil vom Kreislauf des Lebens ist,

nährt die innere Verwandlung, die der Guru in uns in Gang gesetzt hat. Ich empfehle euch, *The Transformative Cycle of Giving and Receiving* [Der verwandelnde Kreislauf von Geben und Nehmen] von Mark McLaughlin zu lesen, um einen umfassenden Überblick über das geheimnisvolle Wesen von Geben und Nehmen zu gewinnen.

Nachdem ich über das Wesen des Gebens nachgedacht hatte, beschloss ich, meine Übung *dakshina* aufzufrischen. Viele Jahre lang brachte ich meine hauptsächliche *dakshina*-Gabe über die Monatliche Siddha Yoga Dakshina Übung in Form eines Dauerauftrags dar. Mein monatliches Geben war auch vom Bewusstsein inspiriert, dass dieses regelmäßige Darbringen von *dakshina* auf nachhaltige Weise den Siddha Yoga Auftrag fördert. Außerdem pflegte ich auch im *satsang* im Siddha Yoga Meditationscenter in meiner Gegend eine *dakshina*-Gabe darzubringen, wenn ich mich vor Gurumayis Sitz im Meditationsraum verbeugte. In dieser Umgebung erlebte ich meine Verbundenheit mit Gurumayi sehr tief – ich war dankbar für ihre Gnade und Gegenwart in meinem Leben. Nun, während der durch die Pandemie bedingten Auszeit der Siddha Yoga Meditationscenter und Gesangs- und Mediationsgruppen, habe ich festgestellt, wie sehr mir diese Momente des *darshan* und des Darbringens von *dakshina* fehlen.

Mir kam der Gedanke, dass ich aus dieser Situation einen Segen machen könnte. Ich erkannte, dass ich als Ergänzung zur Teilnahme an der monatlichen *dakshina*-Übung auch jeden Abend, nachdem meine Frau und ich zu Ende gesungen und meditiert haben, eine *dakshina*-Gabe an der *puja* in unserem Meditationsraum darbringen könnte. Das mache ich nun schon eine Weile, und ich muss sagen, dass es eine tiefe Erfahrung ist – sie ruft das Gefühl von Liebe und Verbundenheit hervor, das ich bei meinen Siddha Yoga Übungen erleben möchte. Und am Ende eines jeden Monats sende ich diese zusätzliche *dakshina* als Online-Gabe an die SYDA Foundation. Voilà! Auf diese Weise kann ich mich jeden Abend an diesem Augenblick der Verbindung erfreuen.

Diese unmittelbare Erfahrung von der Kraft des Darbringens von *dakshina* hat mich angeregt, einen Weg zu finden, wie ich mir der Wohltat meiner langjährigen

Hingabe an eine regelmäßige Übung mehr gewahr werde. Ich habe beschlossen, an jedem ersten Tag eines Monats *The Transformative Cycle of Giving and Receiving* [Der verwandelnde Kreislauf von Geben und Nehmen] zu lesen. An diesem Tag werde ich auch meine Erfahrung beim Darbringen von *dakshina* ins Tagebuch schreiben und dabei jede Veränderung in meinem Gefühl von Verbundenheit und Liebe vermerken.

Ich möchte euch einladen, in diesem Monat zu überlegen, auf welche Weise ihr eure Erfahrung mit dieser wesentlichen Siddha Yoga Übung beleben oder vertiefen könntet.

In diesem Monat von Gurupurnima hat jeder und jede von uns die Gelegenheit, Geist und Herz dem vollen Licht des Gurus im Inneren zuzuwenden und in diesem Licht zu schwelgen. Möge dies ein *herrlicher* Monat für uns alle werden!

Mit herzlichen Grüßen,

Paul Hawkwood

